

# **Gottesdienst 22. Juli 2018**

10:00 Uhr, Alte Kirche Altstetten

Predigt: Pfr. Felix Schmid & Vikar Matthias Baumann; Orgel: Urs Bühler

Lesung Esther Waldvogel

**Thema:** „Verwerfung - Erwählung“

**Eingangsspiel** Orgel

**Begrüssung** MB

**Gebet** MB

**Lied** 242, 1-4: „Lobe den Herren, den mächtigen König“

**Schriftlesung** Römer 9, 14-29 (Esther Waldvogel)

*14 Was folgt nun daraus? Geht es bei Gott etwa ungerecht zu? Gewiss nicht!*

*15 Denn zu Mose sagt er: Ich werde Erbarmen zeigen, wem ich Erbarmen zeigen will, und Mitleid haben, mit wem ich Mitleid haben will. (Ex 33,19)*

*16 Es liegt also nicht an jemandes Wollen oder Mühen, sondern an Gott, der sein Erbarmen zeigt.*

*17 Denn die Schrift lässt Gott zum Pharao sagen: Eben dazu habe ich dich auftreten lassen, dass ich an dir meine Macht zeige und mein Name verkündigt werde in der ganzen Welt. (Ex 9,16)*

*18 Also zeigt er sein Erbarmen, wem er will, und verhärtet, wen er will.*

*19 Du wirst mir nun sagen: Was beschwert er sich dann noch? Wer kann sich denn seinem Ratschluss widersetzen?*

*20 O Mensch, wer bist du eigentlich, dass du mit Gott zu rechten wagst? Wird etwa das Werk zum Meister sagen: Warum hast du mich so gemacht? (Jes 29,16)*

*21 Hat denn der Töpfer nicht Macht über den Ton? Kann er nicht aus demselben Stoff das eine Gefäss zu einem Gefäss der Ehre, das andere aber zu einem Gefäss der Schande machen?*

*22 Wie aber, wenn Gott seinen Zorn zeigen und seine Macht kundtun wollte und deshalb die Gefässe des Zorns, die zum Verderben bereitgestellt sind, mit viel Geduld ertragen hätte,*

*23 um den Reichtum seiner Herrlichkeit sichtbar zu machen an den Gefässen seines Erbarmens, die er zuvor für die Herrlichkeit bestimmt hat,...*

*24 Die er nun berufen hat – und das sind wir -, die stammen nicht nur aus den Völkern, 25 wie er auch bei Hosea sagt:*

*Die nicht mein Volk sind, werde ich mein Volk nennen, und die Ungeliebte meine Geliebte. (Hos 2,25)*

*26 Und es wird geschehen an dem Ort, wo ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, dort werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden. (Hos 2,1)*

*27 Jesaja aber verkündet laut über Israel: Ist auch die Zahl der Söhne Israels wie der Sand am Meer – der Rest wird gerettet werden. (Jes 10,22; 28,22)*

*28 Denn der Herr wird sein Wort durchsetzen auf Erden, abschliessend und endgültig. (Jes 10,22; 28,22)*

*29 Und wie Jesaja vorausgesagt hat: Wenn nicht der Herr Zebaoth uns Nachkommenschaft gelassen hätte, - wie Sodom und Gomorra wären wir gleichgemacht. (Jes 1,9)*

**Lied** 55, 1-3: „Singt, singt dem Herren neue Lieder“

**Predigt** zu Römer 9, 14 – 29

Erklärung des Settings zu Anfang der Predigt: Wechsel zwischen F. Schmid und M. Baumann

Liebe Gemeinde

Schon vor einer Woche haben wir es von Ulrike gehört: In den Kapiteln 9 - 11 ist ein grosses Ringen des Paulus im Gange. Er ringt um das Geschick seines eigenen Volkes, seiner Brüder und Schwestern, den Juden. Er kann es nicht fassen, dass sie, denen doch die Verheissungen gelten und zu denen Christus als König der Juden gesandt ist, das Heil in Christus verpassen. In den gelesenen Versen sucht er nach einer möglichen Erklärung. Er kommt zum Schluss, dass am Ende die Rettung steht. Er kommt zum Schluss, dass dieses Geheimnis universal ist: Die zuerst nicht Erwählten, nicht Geliebten, sind am Ende die Erwählten und Geliebten. Die Zurücksetzung der Juden gereicht den Völkern zum Heil. Und danach wird Israel, das wegen der Verwerfung des Messias auf der Ersatzbank landete, auch noch hinzu gefügt. „Der Rest wird gerettet werden“, verheisst Jesaja.

Ich erinnere an dieser Stelle an die Predigt von Dir, Matthias, zu Römer 5: Einer für alle, alle für einen. Wie durch Adam die Trennung von Gott in die Welt kam und die Beziehung zwischen Gott und allen Menschen zerstörte, so kam durch Jesus Christus die Wiederherstellung der Beziehung zu Gott für alle Menschen.

Das Endziel Gottes ist immer Erwählung von allen. In Christus versöhnte Gott die ganze Welt mit sich, wie geschrieben steht (2. Kor. 5, 19).

Lieber Felix,  
was du sagst leuchtet mir ein.  
Einer für alle!  
Christus für alle!

Aber wenn ich Paulus im Römer 9 zuhöre, dann leuchtet bei mir ein grosses Fragezeichen auf. Also am Anfang geht es ja noch:

*Ich werde Erbarmen zeigen, wem ich Erbarmen zeigen will, und Mitleid haben, mit wem ich Mitleid haben will.*

Das ruft Gott Mose zu, als er an ihm auf dem Berg Sinai vorbeizieht. Das Erbarmen, dass Gott sein Herz erweichen lässt und Mitleid mit unserem vergänglichen, sterblichen Menschengeschlecht hat, das ist einfach grossartig. Ich denke an Jesus, der angesichts des menschlichen Elends sein Herz hat erweichen lassen.

Ich bin so froh, dass Gott das menschliche Elend nicht gleichgültig ist.

Dass er sein Herz erweichen lässt.

Auch ich bin auf sein Erbarmen angewiesen.

Und ich bin froh, dass er sich von niemandem vorschreiben lässt, wie und wem gegenüber er sich erbarmt. Denn sonst wäre es kein echtes Erbarmen mehr.

*Ich werde Erbarmen zeigen, wem ich Erbarmen zeigen will, sagt Gott zu Mose.*

Aber Felix, jetzt kommt die Geschichte mit dem Pharao. Der Pharao, den Gott wie es scheint missbraucht, um seine Macht zu zeigen. Er hat das Herz des Pharaos verhärtet. So, dass der Pharao das Volk Israel weiter versklavte. Er liess es nicht ziehen. Das Herz des Pharao ist so hart gewesen, dass es 10 Plagen gebraucht hat. Erst dann hat er das Volk Israel ziehen lassen.

Der Pharao ist dann mit seiner Armee den Israeliten hinterher und auf spektakuläre Art und Weise im Meer ertrunken. Mir scheint es, dass Gott den Pharao missbraucht, um der Welt seine Macht zu zeigen.

Und jetzt schreibt Paulus im Vers 18:

*Gott zeigt sein Erbarmen, wem er will und verhärtet, wen er will?*

Ich habe ehrlich gesagt Mühe damit, dass Gott Menschen verhärten soll.

Felix, ist das tatsächlich so, dass Gott vor der Geburt die einen zum Heil erwählt und die anderen zur zum Unheil bestimmt?

So, wie das Calvin gelehrt hat?

Wenn das so ist, dann wäre doch Gott nicht gerecht!

Ja, das ist eine schwierige Angelegenheit! Da uns in der Bibel immer wieder ausdrücklich gesagt wird, dass Gott vollkommen gut; die reine Liebe ist (vgl. Spruch hier drin an der Wand). Deshalb kann ich es mir nicht anders vorstellen, als dass Gottes Güte sogar „verhärtend“ wirken kann.

Hinter uns liegt ja die Fussball-WM und anhand des Fussballs kann man sich das vielleicht ein wenig anschaulich machen. Ein wirklich guter Fussballtrainer weiss genau, welche Spieler „wie beschaffen sind“ und wie er sie einsetzen kann. Je nach Entwicklung der Spieler über Jahre hinweg, aber auch je nach Entwicklung eines einzelnen Spiels, setzt er Fussballer ein oder verweist sie halt auch auf die Ersatzbank. Da kann es sehr wohl sein, dass die „Güte des Trainers“ einen Fussballer verhärtet, weil er anderer Ansicht ist.

Gott hatte Gutes im Sinn mit dem Volk Israel. Die Hebräer waren sein Volk und Gott wollte sie wieder zurück an sein Herz ziehen und ins verheissene Land bringen. Gott hatte auch mit Ägypten und dem Pharao nichts Böses im Sinn. Er liess den König durch Mose bitten: „Lass mein Volk ziehen.“ Gott hatte nicht den Schaden des Pharaos zum Ziel. Diese guten und auch gerechten Pläne Gottes aber verhärteten den Pharao. Denn er meinte, er sei Gott (wie das unter den ägyptischen Pharaonen üblich war). Er meinte, er wisse es besser als der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.

Gott hätte Ägypten samt Herrscher fröhlich leben lassen, wenn der Pharao akzeptiert hätte, dass die Hebräer eben nicht mehr „zu seinem Team gehören“.

Zudem: Wenn der Pharao in der Geschichte Ägyptens ein wenig zurück geblickt hätte, hätte er gewusst, mit wem er es bei diesem Gott des Mose zu tun hat. Gott hat ja damals auch ganz Ägypten durch die Berufung des Joseph vor dem Hungertod gerettet.

Gott ist gut und meint es gut mit uns allen. Doch sich seiner Güte und Weisheit in den Weg zu stellen kann Verhärtung auslösen und verheerende Auswirkungen haben. Der Trainer (Gott) hatte nicht ein Problem mit dem Spieler (Pharao), sondern der Spieler (Pharao, Kapitän der Mannschaft) hatte ein Problem mit dem Trainer (Gott).

Das Bild vom Trainer finde ich ein super Bild. Doch, ich glaube ich verstehe jetzt besser, wie es Paulus meint. Mir ist noch etwas wichtig geworden.

Ein Team kann nur Erfolg haben, wenn es dem Trainer vertraut.

Ich habe ja selber Fussball gespielt. Und ich habe das Glück gehabt, dass ich besonders meinem letzten Trainer vertrauen konnte. Ich muss zugeben, ich habe zwar fast immer gespielt. und ich habe dem Trainer vertraut, dass er die Aufstellung so macht, dass wir möglichst erfolgreich und gut spielen können.

Ich habe darauf vertraut, dass er mich so einsetzt, dass ich der Mannschaft etwas bringe und als Spieler zur Entfaltung komme. Sogar dann, wenn er mich mal nicht spielen liess.

Schwieriger ist es für jene Spieler gewesen, die nicht so oft oder kaum zum Zug kamen. Der eine oder der andere bekam dann Mühe mit dem Trainer und warf ihm insgeheim vor, dass er ein ungerechter Trainer wäre. Beim einen oder anderen ging es sogar so weit, dass er das Team verlassen hat. Durch das Misstrauen gegenüber dem Trainer verhärtete sich gleichsam das Herz. Ganz ähnlich wie beim Pharao. Bei ihm ist es übrigens nicht nur Gott gewesen, der sein Herz verhärtet hat. Sondern es heisst auch, dass der Pharao sein Herz selber verhärtet hat (2.Mose 8,28)

Wie gesagt, habe ich meinem Trainer vertrauen können.

Mir scheint's, wie wenn Paulus uns das heute Morgen mitgeben möchte.

Es macht einen gewaltigen Unterschied, ob wir unserem Trainer, unserem Vater im Himmel vertrauen oder nicht. Es macht einen derartigen Unterschied, wenn wir vertrauen, dass er uns am richtigen Platz einsetzt. Dort, wo wir dem grossen Ganzen dienen, dem Ziel, das Gott für die ganze Menschheit und für die Welt hat.

Es macht einen derartigen Unterschied, wenn wir darauf vertrauen, dass Gott sich gegenüber uns weise, gerecht und barmherzig verhält.

Ein Fussballtrainer kann es noch so gut meinen. Er ist trotzdem immer fehlbar. Manchmal trifft er tatsächlich eine ungerechte Entscheidung, bevorzugt den einen gegenüber den anderen. Aber Gott macht das nicht. Paulus sagt uns zu:

*Geht es bei Gott etwa ungerecht zu? Gewiss nicht!*

Gott ist ein gerechter Trainer, der für das Wohl der ganzen Mannschaft besorgt ist.

Vertrauen sie ihm?

Genau! Es geht um Vertrauen. Dieses Vertrauen, das auch am Ende von jedem Unser Vater ausgedrückt wird: „Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen“. Wenn wir auf das Ende der Fussball-WM schauen, sehen wir eigentlich etwas Ähnliches: Die ganze „grande Nation“ inklusive Ersatzspieler, daheim Gebliebene etc. rief am Ende triumphierend „on a gagné“.

*Amen*

**Zwischenspiel** Orgel

**Gebet / Stille / Unser Vater** FS

**Lied** 689, 1-3: „Gott ist getreu“

**Verabschiedung Matthias Baumann**

- Franz Grossen, KP-Präsidium
- Felix Schmid, im Namen des GK

**Lied** 233, 1-3: „Nun danket alle Gott“

**Mitteilungen**

**Abschiedswort** FS 2. Kor. 5, 19

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

**Schlusslied** 689, 5 nochmals aus „Gott ist getreu“

**Segen** FS

**Ausgangsspiel** Orgel